



Mit 21 Oldtimern in die Heimat **des „Englischen Patienten“**

**German Historic Flight (GHF) auf den Spuren des Grafen Al-
másy in dessen ungarischer Wahlheimat Szombathely**

Rekorde werden nicht immer um des Rekords willen aufgestellt. Und so war es den 40 Piloten, die am 1. Mai mit ihren 21 „Grand Old Ladies“ der Luftfahrt im Formationsflug nach Ungarn aufbrachen, erst im Nachhinein bewusst, dass sie damit etwas zumindest für Ungarn Einzigartiges gemacht hatten.

Die Stadt Szombathely, ca. 20 Flugminuten südöstlich von Wien, hatte die German Historic Flight e.V. (GHF), Meerbeck, zum Fly-in eingeladen. Und es sollte das größte Oldtimer-Fly-In werden, das Ungarn jemals gesehen hatte. GHF-Geschäftsführer Heribert Schwab und Präsident Christoph Hübener verlegten dafür das jährliche GHF-Fly-in kurzerhand zum ersten Mal ins Ausland. In den Jahren zuvor hatten sie in Rendsburg-Schachtholm, Kiel-Holtenau und Nordholz-Spieka gastiert und jeweils weit über 10.000 Zuschauer angelockt.

Das Fly-In nach Szombathely fand zu Ehren der 100jährigen Luftfahrtgeschichte und des berühmtesten Wahlbürgers der Stadt, Graf



Ladislav L. Almásy (1895-1951), statt. Der auf dem burgenländischen Schloss Bernstein geborene ungarische Graf zählte schon im ersten Weltkrieg zu den besten Piloten der K.u.K.-Armee und erforschte in den 30er Jahren als einer der ersten die Sahara mit dem Auto und mit dem Flugzeug. Zudem war Almásy eine äußerst schillernde Figur in Afrika während des zweiten Weltkrieges und kam 1996 durch den mehrfach Oscar-gekrönten Kino-Hit „Der Englische Patient“ nochmals zu Weltruhm.

Das „Abenteuer“, mit 21 teils hochbetagten, aber perfekt gepflegten Luftfahrt-Klassikern im Formationsflug quer durch Österreich ins ungarische Szombathely zu fliegen, begann am 1. Mai mit einem Sternflug aus allen Ecken Deutschlands nach Mühldorf am Inn, wo der dortige Fliegerclub zum Empfang der Oldtimer-Truppe ein Flugplatzfest veranstaltet hatte. Innerhalb weniger Stunden schwebten sie ein: AC 112 Commander, Aeronca „chief“, zwei Boeing PT 17 Stearman, drei Bücker 131 Jungmann, Cessna 172, Cessna 172 RG, Cessna 195, Cessna 210, Ercoupe, JOB 115, Piper JC3C, Piper PA 12, PA 28 140, PA 28 180, PA 28 R-200, Piaggio 149, Stinson Reliant V 77, YAK 52.

Der nächste Tag brachte dann den ersten Höhepunkt des Trips: Formationsflug von Mühldorf über Wels zum ungarischen Zollplatz Fethozentmiklos (Platzkennung: LDFM) direkt am Südrand des Neusiedler Sees. Für die schnelleren Maschinen ein 90 Minuten-Flug, für die langsamsten ein 150-Minuten-Flug. Aufgeteilt in drei geschwindigkeitsabhängige Formationen (z.T. mit bis zu sieben Maschinen pro Formationseinheit) und perfekt begleitet von den österreichischen Controllern, bewegte sich die Oldtimer-Formation gen Osten.



Nach Zollformalitäten und einem kurzen Briefing folgte dann der Showdown am Zielplatz Szombathely (LHSY) für die rund 10.000 Zuschauer: tiefer Formations-Überflug aller Maschinen und Parallel-Landungen auf der über 500 Meter breiten Grasbahn. Unter den zahlreichen VIP-Gästen war sogar ein Mitglied der Familie Almásy.

Nach dem Abstellen waren die Flugzeuge innerhalb von Sekunden in Menschentrauben eingehüllt, die das Absperrband einfach ignoriert hatten. Ihre Behutsamkeit und fast kindliche Neugier machte jedoch daraus kein Problem. Bis zum Abend hielten dann die GHF-Piloten das Publikum mit den auf Flugtagen üblichen Showeinlagen bei Laune.

Der nächste Tag fiel leider einem heftigen Warmfront zum Opfer. Doch der Sonntag – gleichzeitig Rückflugtag – begann und endete traumhaft. Am Vormittag wurden die GHF-Piloten der begeisterten Menge noch einmal mit tiefen Überflügen in kleinen und größeren Formationen, Kunstflugeinlagen mit YAK 52, Boeing PT 17 Stearman und Bücker 131 Jungmann gerecht. Den Sponsoren der Veranstaltung spendierten sie dann noch einige Rundflüge, teils sogar im Formationsflug. Am Nachmittag winkten fast 20.000 Hände zum Abschied, als die GHF-Truppe im gewohnten Formationsflug das gastliche Szombathely verließ, aber nicht für immer: Am 1. Mai 2004 plant die German Historic Flight gemeinsam mit den neu erworbenen österreichischen und ungarischen Fliegerfreunden den Eintritt Ungarns in die EU mit einem noch größeren Fly-In feiern. Am Sonntag abend gaben alle Piloten ihre „Landemeldung“ bei der GHF ab und bedankten sich für die Organisation dieses gelungenen Fly-In's - den weitesten Anflug brachten übrigens die Mitglieder der GHF Nord-



Wing hinter sich: sie flogen aus Rendsburg immerhin weit über 1000 km nach Ungarn.

Die German Historic Flight (GHF) wurde 1999 gegründet, um der Faszination des Oldtimer-Fliegens eine Heimat zu geben und diese Faszination jedem zugänglich zu machen, der Interesse und Freude daran hat. Sie ist vor allem aber Hilfe und Forum für Piloten und Besitzer alter Flugzeuge. Gleichzeitig erhält sie historische Werte und schreibt ein Kapitel aus der Geschichte der Technik fort. In der GHF haben sich Liebhaber, Freunde und Gönner des Oldtimer-Luftsports zusammengefunden, um historische Flugzeuge zu fliegen, zu erhalten und die damit verbundene Faszination der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und die GHF ist offen für jeden, der Freude an den Klassikern der Luftfahrt hat.

Otmar Kamp